7 Schnupftabak und Krebsrisiko

Bis heute gibt es keinerlei schlüssigen Beweise für einen Zusammenhang von Krebserkrankungen mit Schnupftabakkonsum.

Als wichtigste Quelle für diese entscheidende gesundheitliche Aussage mag die IARC Monographs on the Evaluation of Carcinogenic Risks to Humans von 2007 gelten.
In Volume 89 Smokeless Tobacco and Some Tobacco-specific N-Nitrosamines, dieser Monographie, die die Zusammenfassung der IARC-Workinggroup vom 5. - 12. Oktober 2004 wiedergibt, steht auf Seite 366:

> "Nasal use: Studies on nasal use of snuff did not provide conclusive evidence of a relationship with cancer."

> Übersetzt heißt dies: Studien über den nasalen Gebrauch von Snuff liefern keinen schlüssigen Beweis für einen Zusammenhang mit Krebs.

Diese elementar wichtige Aussage in einer Veröffentlichung der World Health Organization, also WHO, hier der International Agency for Research on Cancer, also IARC, zeigt deutlich, dass keinerlei schlüssige Beweise für einen Zusammenhang von Nasenschnupftabak-Konsum und Krebserkrankungen wissenschaftlich herbeigeführt werden konnten.

Eine profunde Stellungnahme aus toxikologischer Sicht stammt hierzu auch von **Professor Dr. R. Preussmann** aus dem Jahre 1987 vom Deutschen Krebsforschungszentrum, Institut für Toxikologie und Chemotherapie (sh. beiliegende Veröffentlichung aus DMW 1987, 112. Jg., Nr. 21).

Ebenfalls eine sehr detaillierte Zusammenfassung wurde von **Frau Dr. Pfaue** am Lehrstuhl von Prof. Maier, Kopf- und Halschirurgie, Bundeswehrkrankenhaus Ulm, erstellt und in der Zeitschrift HNO 3/2003 veröffentlicht (sh. ebenfalls anbei).

In den Jahren 1998 bis 2007 führte das Bremer Institut für Präventionsforschung unter der Leitung von Professor Dr. Eberhard Greiser erstmalig eine umfangreiche epidemiologische Studie durch mit der Fragestellung nach karzinogenen Effekten beim Gebrauch von Schnupftabak. Sie wurde in Süddeutschland durchgeführt, da hier die Anzahl an Schnupfern gemessen an der allgemeinen Bevölkerung am größten ist und somit die Risikofaktoren am ehesten festzustellen sein müssten. Bei dieser Studie handelt es sich um weltweit die erste, die zu dieser Thematik gemacht wurde und es ist wohl auch die einzige, die zu dieser Thematik bisher existiert. Sie ist hier anbei in der Anlage. Das wesentliche Ergebnis dieser Studie ist, dass der Gebrauch von Schnupftabak bei Nichtrauchern zu keiner Erhöhung des Erkrankungsrisikos führt. Durch den umfassenden Charakter der Studie, die nahezu sämtliche Risikofaktoren für Nasenkrebs beinhaltet (beispielsweise Asbest, Hartholzstaub, Rauchen etc.), konnte die Glaubhaftigkeit dieser Studie mit dadurch bewiesen werden, dass bereits bekannte Risikofaktoren auch in dieser Studie wissenschaftlich valide untermauert werden konnten.

All diese wissenschaftlichen Arbeiten, sowohl toxikologisch wie auch epidemiologisch, beweisen nun weitgehendst schlüssig, dass ein erhöhtes Risiko für Krebserkrankungen durch Schnupftabak nicht gegeben ist.